

Genealogische Quellen im Wallis

Autor(en): **Carlen, Louis**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse**

Band (Jahr): **39 (1972)**

Heft 4-6

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-697303>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Genealogische Quellen im Wallis

Von Prof. Dr. Louis Carlen, Brig / Innsbruck

Zu den Begründern der kritischen Walliser Geschichtsschreibung gehört Pfarrer Ferdinand Schmid von Ernen (1832—1901), der mit-half, 1861 den ersten historischen Verein im Oberwallis ins Leben zu rufen, der zahlreiche Beiträge zur Walliser Geschichte verfaßte, und dem wir die Inventarisierung der Oberwalliser Archive verdanken.¹ Schmid publizierte in den «Blättern aus der Walliser Geschichte»² ein biographisches «Verzeichnis von Priestern aus dem deutschen Wallis», das wertvolle Notizen zur Familiengeschichte enthält. Nach seinem Tode wurde das Verzeichnis von Pfarrer Josef Lauber von Glis (1864—1946),³ fußend auf den Vorarbeiten Schmidts, weiter geführt. Wie Schmid sammelte Lauber eine Unmenge Belege zur Geschichte und Genealogie von Oberwalliser Familien. Beide zeichneten, wie auch Pfarrer Josef Maria Schmid (1839—1902)⁴, ein Bruder des genannten Ferdinand, viele Stammbäume, vor allem von Familien aus den alten Zehnten Goms, Östlich-Raron und Leuk, wo die priesterlichen Historiker wirkten. In mancher Bauernstube im Oberwallis hängt heute noch ein solcher Stammbaum an der Wand und fördert, treu behütet, den Sinn für Tradition und Familie.

Die Belege zu diesen Stammbäumen und das viele zur Familiengeschichte gesammelte Material war im Besitz von Josef Lauber. Nach dessen Tod ging es testamentarisch an eine Missionsgesellschaft über, von welcher der Geschichtsforschende Verein von Oberwallis 1946 den schriftlichen Nachlaß erwarb. So ist dieses für die Walliser Familiengeschichte einzigartige Material erhalten geblieben und liegt heute geordnet im Archiv des Geschichtsforschenden Vereins von Oberwallis im Stockalperarchiv in Brig.⁵ Die Bedeutung dieses Materials rechtfertigt einen besonderen Hinweis an dieser Stelle.

Das Material besteht aus einer großen Zahl genealogischer Notizen aus den Kirchen-, Pfarr-, Gemeinde- und Bürgerarchiven, aber auch aus privaten Urkundenbeständen des Oberwallis. Es handelt sich um Urkunden-Auszüge und Regesten sowie Stammbäume. Ein Heft bringt alphabetisch geordnet Notizen über den ältern Adel des Wallis von den de Annivisio bis Uboldi.⁶ Vorhanden sind ferner summa-

rische Stammbäume der Familien der Pfarreien Ernen und Binn, sowie dazu Auszüge aus den Ehebüchern von Fiesch 1628—1811 und Binn 1677—1834,⁷ genealogische Notizen über 80 Familien der Pfarrei Mörel-Grengiols⁸ und 28 Familien des Zenden Leuk.⁶

Im Einzelnen sind Arbeiten zur Genealogie oder Stammbäume folgender Familien vorhanden: Erpen, Zen Ruffinen, Schiner,¹⁰ Albis und de Molacurio, Albrecht, de Anivesio, de Aragnon, Aymoneti, Allet,¹¹ Bacher, Gibsten, Sten, Schilling, Stäli, Bolet, Bayard, Belwalder, Berchtold, Bechtler, Huber, Biger, Bittel, von Blandrate, Blatter, Bodenmann, Bontempo, Borter, Breutlin, Brindlen, Brunner, Buschen, Brunet,¹² Carlen, In Campo, Clawoz,¹³ de Castellione, In Curia, de Daleto, Dietzig, Eggel, Eggs, Eslig, Escher, Eyholzer, Eyster, Franzen, Fegeli, Fintschen, Frenk, Frei, Fux, Gerold, Garbelly, Gertschen, Guntern, Im Winkelried, Weger, Hischier, Holzer, Huber, Imahorn, Kessel, Schlunz, Nater, Bennet, Imhof, Imoberdorf, Tscheinen, Mizelot, Hueter, Imsand, Imfeld, Nessier, Im Galten, Im Raffgarten, Im Bielerland, Jütz, Jerjen, Zender, Heß, Jost,¹⁴ von Kalbermatten, Kuochen, Müller, Lagger, Lauber, de Leuca, Mattisch, Meyenzet, Minnig, de Morgia, von Mühlebach, Troler,

ANMERKUNGEN

¹ Vgl. über ihn *Josef Lauber* in: Blätter aus der Walliser Geschichte VI (1925) 461—463.

² Blätter aus der Walliser Geschichte, Bd. 1—7 (18—19), hsg. vom Geschichtsforschenden Verein von Oberwallis. Ein viel summarischeres biographisches Verzeichnis besonders des Unter- und Mittelwalliser Klerus veröffentlichten *J.-E. Tamini u. Pierre Délèze*, *Nouvel essai de Vallesia Christiana*, St. Maurice 1940, S. 411—511.

³ Vgl. Nekrologe im Walliser Bote Jg. 89 (1946) Nrn. 100 u. 104.

⁴ Vgl. über ihn *Josef Lauber* in: Blätter aus der Walliser Geschichte VI (1925) 463f.

⁵ Archiv-Signatur S mit Einzelnummern.

⁶ Archiv des Geschichtsforschenden Vereins von Oberwallis, Brig, S. 38, vgl. auch S. 47.

⁷ A. a. O., S. 39.

¹¹ A. a. O., S. 150—154.

⁸ A. a. O., S. 43.

¹² A. a. O., S. 156—173.

⁹ A. a. O., S. 155, 174.

¹³ A. a. O., S. 175—177.

¹⁰ A. a. O., S. 67—69.

¹⁴ A. a. O., S. 119—203.

von Fiesch, Kämpfen, Pfefferle, Tenien, Walter, Owelig, de Platea, von Raron, von Riedmatten, Rodier, von Roten, Ritter, Schmid, Schwery, Zen Stadlen, Steffen, Piggel, Kaiser, Hartmann, Thenen, Tscherrig, von Thurm, de Vanthona, de Vespia, Venetz, Walker, Walpen, Weger, Werlen, von Stockalper, Toffiner, von Werra.¹⁵

Aus Stüßi wird Steißel

Von Dr. Konrad Schultheß, Zürich

In der im «Deutschen Familienarchiv» Band 42 erschienenen Ahnenliste Fauser-Schworm (vgl. Anzeige im «Schweizer Familienforscher» Heft 1/1971 S. 30) wird als Ahn 566 ein «Felix Steißel, geb. 1629, aus Cloten/Zürich» aufgeführt. Nun wird man aber in den Kirchenbüchern (KB) und Bevölkerungsverzeichnissen (BV) Kloten vergeblich nach einem Steißel fahnden, wie denn Steißel überhaupt kein Schweizergeschlecht ist. Tatsächlich handelt es sich bei diesem Felix um einen Angehörigen des Geschlechtes Stüßi, ursprünglich aus Regensdorf. Im KB Kloten findet sich folgender Taufeintrag: ~ 10. Februar 1628 Felix, Sohn von Heinrich Stüßi und Anna Morf, Paten: Felix Brunner und Regula Zuber. Es ist keine Frage, daß dieser Felix Stüßi identisch ist mit dem «Felix Steißel», denn ein anderer Taufeintrag, der mit diesem auch nur entfernte Ähnlichkeit hätte, kommt nicht vor. Die Eltern des Felix fielen der 1629 auch zu Kloten grassierenden Epidemie zum Opfer, worauf der Waisenknabe von der Behörde dem jungen Ehepaar Weber Hans Fries und Barbara Schaub zu Kloten in Pflege gegeben wurde (BV 1634 und 1637). Aber bereits als Zwölfjähriger verdiente er seinen Lebensunterhalt selber und zwar als Knecht bei Hans Peter Wismann ∞ Salome Zimmermann im Weiler Egetswil (Gemeinde Kloten). Auch 1643 ist er noch dort. In den BV 1646 und 1649 wird Felix nicht aufgeführt. Er hat somit Dienststelle und Kloten verlassen und ist anderswohin gezogen, vielleicht bereits ins Schwabenland. Bekanntlich wanderten nach dem Dreißigjährigen Krieg auch aus der zürcherischen Landschaft Tausende nach Süddeutschland, wo sie in den vom Krieg verwüsteten und entvölkerten Gebieten zu günstigen Bedingungen ein eigenes

¹⁵A. a. O., S. 205—239.